

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 M., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. * Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 65.

Breslau, Sonntag, den 18. März 1894.

5. Jahrgang.

Der 18. März.

R. S. Das internationale Proletariat begeht den 18. März als Gedenktag des blutigen Ringens um die Freiheit, das höchste Gut des Menschengeschlechts; es erinnert sich der Helden, die mutig dem Tode ins Angesicht sahen, und die Barrikaden mit ihrem Blute färbten.

Der 18. März 1848 machte das deutsche Volk zu Siegern, der 18. März 1871 führte die französischen Brüder für kurze Zeit zum Triumph.

Wohl wurde das „tolle“ Jahr 1848 zu einem Jubeljahr, aber nicht für das Proletariat, sondern für die Bourgeoisie, welche mit Hilfe der Arbeiterschaft für ihre Zwecke errang.

Frankreich aus, der Metropole aller Freiheits- und bürgerlichen Revolutionen, wurde die Volksunwillens in alle Lande geschleudert, welche die Ursache der Revolutionen verursachen, unter deren Glath der despotischen Wesens zusammenbrach. So wurde Deutschland. Die großen Verheißungen, welche die Begeisterung in die sogenannten Freiheitskämpfe zehenden Völkern gemacht waren, erfüllten sich nicht und so glimmte unter der Aiche bürgerlichen Gehorsams der Funke der Unzufriedenheit Jahrzehnte lang fort, um sich durch das Frühlingsbrausen jenseits der Vogesen in die helle Flamme zu verwandeln.

Man forderte die versprochenen Rechte: „Freiheit und Berechtigung aller Stände, in Staats-Angelegenheiten eine Stimme zu haben“, die schon 1813 in jener bekannten Proclamation des Königs von Preußen verheißen waren. — Ein Parlament also, in welchem die Vertreter des Volkes die Klinke der Gesetzgebung in die Hand bekämen, das war der sehnlichste Wunsch; Freigabe der

Presse, Aufhebung der Censur, und besonders das Coalitionsrecht, reichten sich dem ersteren an, — alles Bedingungen, welche die Regierung zu gewähren, sich beharrlich weigerte.

Aber auch die Zeit vorher war der Revolution günstig gewesen. Furchtbare Hungersnoth war in den industriereichen Gegenden ausgebrochen und das Elend hatte entsetzliche Dimensionen angenommen. Kein Wunder, wenn das darbennde Proletariat sich den bürgerlichen Revolutionären zur Verfügung stellte. Es kam zu wiederholten Krawallen, welche in ganz Deutschland und vor Allem in Berlin stattfanden. Aber Friedrich Wilhelm IV. wollte nicht nachgeben, um dadurch den Schein zu vermeiden, als wenn seine Nachgiebigkeit nur die Ursache des Volkswillens sei.

Am 17. März endlich entschloß er sich dazu, die Censur aufzuheben, die Presse unter gewissen Bestimmungen freizugeben und stellte eine Umgestaltung der Verfassung und der öffentlichen Verhältnisse des deutschen Bundes durch Verständigung mit den übrigen Regierungen in Aussicht.

So freudig diese Kundgebung auch begrüßt wurde, so war damit noch nicht die Bewegung zu Grabe getragen. — Am 18. März fanden vor dem Schloß in Berlin Zusammenrottungen statt; der Unwille gegen das Militär war nicht verloscht, und so verlangte man stürmisch die Entfernung desselben. Da rückte aus dem Schlosse eine Abtheilung Infanterie, welche die Volksmassen zurückdrängen sollten. Es kam zum Handgemenge, auch wurde von den Soldaten geschossen, was zur Folge hatte, daß die Demonstranten sich in die Straßen zurückzogen, um hier gegen die bewaffnete Macht tetter geschützt zu sein. Zweihundert Barrikaden waren in zwei Stunden gebaut und der blutige Straßenkampf nahm seinen Anfang, um erst nach vierzehn Stunden zu enden.

Am 19. März, früh, war das Gemetzel noch unentschieden, da gab der König, gedrängt von der städtischen Deputation, den Befehl zum Abzug des Militärs, Entlassung des Ministeriums und die Bewilligung zur Errichtung einer Bürgerwehr. — Dem Volkswillen war somit Genüge geschehen.

Dies in Kürze die wichtigsten Begebenheiten der Märztage, wo das liberale Bürgerthum als Sieger aus dem Kampfe hervorging.

Aber wenn wir heute fragen: wo sind die Erfolge jener Thaten, wo die Früchte dieser blutigen Saat, so müssen wir auf Diejenigen weisen, welche am Ende des 19. Jahrhunderts als Stützen und Säulen der Gesellschaft gelten und eifrig bemüht sind, alle freihheitlichen Bestrebungen des Volkes zu unterdrücken. Das Letztere hatte die Kastanien aus dem Feuer geholt, an denen sich jetzt ein kleines Häuflein ergötzt, das Proletariat hatte durch sein Eintreten dem Liberalismus die Bahn geebnet, die er benützte, um das freie Spiel der Kräfte, die ungehinderte Ausbeutung und anarchische Wirthschaftsweise zur vollen Entfaltung zu bringen. Das Parlament wurde die Wiege des Capitalismus und auf das Dogma von Manchester schwuren hunderttausende auf den Knien, gleichviel ob ihre Menschenwürde Schiffbruch litt oder nicht.

So ging es in tollem Jagen weiter, unbekümmert, ob Diejenigen, denen das Bürgerthum alles verdankte, rechtlos waren oder verhungerten. Und als endlich auch den Unterdrückten es gelang, sich Macht zu verschaffen, da war es der Liberalismus, welcher den Kampf gegen die Socialdemokratie aufnahm. Wie wenig er ausrichten konnte, ist bekannt, ebenso, daß unsere Partei durch all' die Kämpfe gestärkt hervorging und der sogenannten Mittelstandspartei von anno 1848 Terrain abnahm.

Geächtet.

Roman von Ferdinand Hermann.

41) Nachdruck verboten.
„Niemals! Niemals!“ sagte Hermann. — „Und wenn es auch nicht jenes Mannes Blut wäre, das in ihren Adern fließt, wenn nicht unseres armen Vaters jammervolle, gebrochene Gestalt zwischen uns stände — Du hörtest es ja, daß sie den Anderen liebt.“

Marianne neigte ihr Köpfchen noch tiefer auf das feine Haar hinab und legte ihre Rechte auf sein dichtes, wolliges Haar.

„Ich hörte es, Hermann, und ich weiß, was Du in jenem Augenblick empfindest! — So müssen wir Beide denn wohl auf uns allein angewiesen bleiben. — Auf das Glück, nach dem die anderen Menschen jagen, haben wir wohl kein Recht!“

„Ich nicht, Marianne, ich nicht, aber Du —“

„Auch ich nicht, Bruder! Wir haben unsere Hoffnungen in der nämlichen Stunde zu Grabe getragen, und ich denke, wir werden von nun an Einer dem Anderen desto fester angehören. Frage mich nicht nach der Bedeutung meiner Worte! Wir haben jetzt nicht Zeit, von uns selber zu sprechen; denn wenn Du Deine Fufage einlösen willst, haben wir keine Minute ungezogen zu verlieren.“

„Du hast Recht, Marianne,“ sagte er, indem er sich erhob und mit einer beinahe unwilligen Geberde das Haar von der Stirn zurückwarf. „Ich will an

nichts Anderes mehr denken, als nur noch an dies eine Ziel!“

Das junge Mädchen warf sich an seine Brust und schaute zärtlich zu ihm empor.

„Du bist mein edler, hochherziger Bruder, auf den ich niemals stolzer war, als heute,“ rief sie aus, „aber eine Bitte mußt Du mir noch erfüllen, eines mußt Du mir noch versprechen!“

„Und das wäre?“

„Wenn Du wiederum mit Dissy Nehlsen zusammen-triffst, so behandle das arme, ahnungslose Kind freundlicher und rücksichtsvoller als vorhin. Sie war völlig trostlos über Deine letzten Worte, die sie nur zur Hälfte verstand, und ich brauchte eine lange Zeit, um sie einigermaßen wieder zu beruhigen, Dein Benehmen muß ihr ja völlig räthselhaft sein!“

„Hätte sie mich geliebt, so hätte sie wohl auch den Schlüssel zu diesem Räthsel gefunden,“ sagte er mit einem trüben Lächeln, „aber sei unbesorgt! Ich werde mich künftig besser vor meinem eigenen Herzen zu hüten wissen!“

Die Voruntersuchung gegen Gerhard Asmus drohte einen für den unglücklichen jungen Mann verhängnisvollen Verlauf zu nehmen, denn das Belastungsmaterial häufte sich immer furchtbarer, während er noch nicht einen einzigen wirksamen Rechtfertigungsgrund hatte anführen können. Seinen feierlichen Anschuldungsver-sicherungen schenkte der Untersuchungsrichter, der ihn bereits zu wiederholten Malen vernommen hatte, nicht den geringsten Glauben, und die Entrüstung, mit welcher er

die schändliche Beschuldigung immer wieder von sich abwies, bestärkte den Beamten nur in der Meinung, es hier mit einem ganz verstockten und abgefeimten Burschen zu thun zu haben.

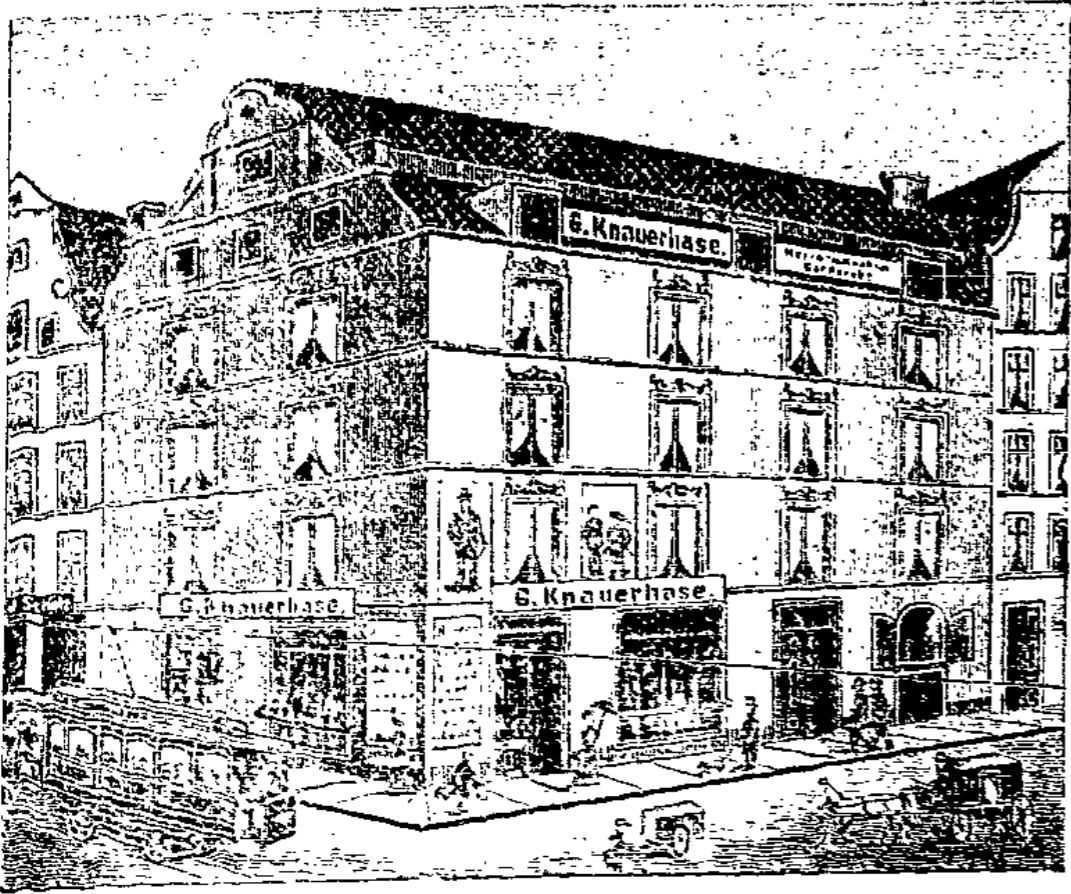
Daß Hermann Sebalds Bemühungen unter diesen Umständen während der ersten Tage ohne jeden Erfolg blieben, war nur zu leicht erklärlich. Wußte er doch nicht einmal, nach welcher Richtung hin sich seine Forschungen zu wenden hätten, und blieb ihm doch vor der Hand nichts Anderes übrig, als das Haus des Kaufmanns zu umkreisen und nach dem Anknüpfungspunkte zu suchen, von dem aus ihm ein weiteres Vorgehen möglich gewesen wäre.

Zwar erschien ihm dieses Beginnen nutzlos und wahnwitzig, weil er selbst kaum eine Hoffnung hegte, daß ihm der Zufall hier in die Hände arbeiten würde, aber nach einigen Tagen geschah doch etwas, das ihn nicht bereuen ließ, sich in der Nähe von Ludwig Nehl-sens Hause aufgehalten zu haben.

Er hatte seinen Standplatz unter dem Thorweg eines gegenüber liegenden Gebäudes gewählt, von wo aus er Jeden, der in Nehlens Haus eintrat, oder dasselbe verließ, genau beobachten konnte, ohne daß er selbst von den Fenstern des Comptoirs oder der ersten Etage aus sichtbar gewesen wäre. Da gewahrte er nun am Vormittag des dritten Tages nach Gerhards Verhaftung, daß eine Procession vor dem breiten Eingange hielt, und daß sich ein älterer Mann in gebeugter Haltung und von recht gebrechlichem Aussehen

Zur Confirmation

Complete Anzüge schon v. 5 Mk. a. **Eduard Freund** 57, Neuschestrasse 57, Ecke Hinterhäuser.



Schriftliche Empfehlung, Neumarkt 45,

empfiehlt zur Confirmation Anzüge in Kammgarn, Satin und Cash-
meren, schwarz und Maringo zu auffallend billigen und festen Preisen
Nur Neumarkt 45, Kupferschmiede-Strasse. 1970

Fabrik von Arbeitersachen Spezialität: Arbeitshosen. **E. Liedecke, Stadgasse Nr. 30.** En gros. 2165 En détail.

Moltkestr. 1

Ecke Matthiasstraße.

Zur Confirmation complete Anzüge

schon von 5 Mark an.

Zum großen Eckladen
Moltke-Strasse 1
Ecke Matthiasstraße.



Die Gänsesteuer!

Nun will man gar 's ist unerhört,
Die Gänse hier besteuern,
Den schönen Festtagsbraten und
Durch hohen Zoll verteuern
Habt ihr's gehört, ihr holden Frau'n?
Mit Nachdruck und recht wuchtig
Legt euch für euer Gänschen ein,
Und werdet alle fuchtig! —
„Gold 74“ aber denkt
Euch Liebes zu erweisen:
Wenn ihr dem Mann 'nen Anzug schenkt,
Giebt sie zu halben Preisen.

20 pCt. billiger wie überall zu streng festen Preisen. Confirmanden - Anzüge von 6,50 Mk.

Pelerinen - Mäntel für Herren u. Knaben, Gesellschafts-Anzüge in Kammgarn und Cheviot.

Herren-Paletots jeder Größe
v. 10 Mk. an, Ia. wie nach Maß
gefertigt, von 18 Mark an,
Schwalloff's mit Pelierine,
Herren-Anzüge von 10 Mk. an,
feine Anzüge von 14 Mk. an,
Braut-Anzüge in Tuch und
Kammgarn von 25 Mk. an,
sehr gute von 33 Mk. an, Herren-
Jaquets von 5 Mk. an, Schlaf-
röcke von 8 Mk. an, Herren-
Duffin-Hosen von 3 Mk. an,
gute Hosen von 5 Mk. an, Hosen
und Westen von 6 Mk. an,
moderne von 8 Mk. an,
Knaben-Paletots von 3 Mk. an,
Anzüge für jedes Alter von
2,50 Mk. an. Keller-Brads.
Leder-Hosen 2 Mk.

„Goldene 74“ I. Et., Ohlauerstr. 74, I. Et.



Achtung! Das Möbel-Magazin, Strigau, Weberstraße Nr. 29 bringt sein großes Lager gut gearbeiteter Möbel in empfehlender Erinnerung. Stets großes Lager fertiger Särge. **G. Bansch.** 2006 Kinderstühle-Sachen in groß. Auswahl P. O.

Hand in Hand

Sollen billige Preise, mit guter Waare gehen, denn die schlechten Zeitverhältnisse
zwingen tausende von Menschen, ihre Ausgaben genau abzuwägen und sich in
mangelerlei Bedürfnissen einzuschränken, Manches sogar entbehren um Gleichge-
wicht der Kräfte und Mittel zu erhalten. Ein Kleidungsstück aber kann Niemand
entbehren zumal von Jahr zu Jahr eine Erneuerung erforderlich ist. Keine Aus-
gabe ist aber in dieser Hinsicht lohnender, als bei Bedarf von

Herren-u. Knaben-Garderobe

sich gleich die richtige Quelle unter den vielen bestehenden Firmen zu wählen,
welche als streng reell und billig bekannt ist.
Als schlagendsten Beweis strengster Reellität führt unterzeichnete Firma
den großen Kundenkreis an, welche seit erst der kurzen Zeit des Bestehens
als fein eigen nennt.
Durch die unabänderlich

streng festen und billigen Preise

ist eine Hervorhebung. (welche speziell in der Herren-Confection festen Fuß
gefakt) bei mir vollständig ausgeschlossen, da

jedes Stück deutlich in Zahlen den festen Verkaufspreis trägt.

In Folge dessen ist selbst dem armen Manne Gelegenheit geboten für
sein Weniges, mühsam erworbenes Geld ein gutes reelles Stück Waare zu be-
kommen, ohne durch Zeitvergeudung bei handeln und feilschen sich schließlich noch
selbst zu betragen.

Unterzeichnete Firma hat es sich schon seit Gründung des Geschäfts zur
Aufgabe gestellt, keine Fabrikate aus nur ausschließlich

erprobten, streng reellen Stoffen

mit Verwendung besserer Zutaten zu fertigen und durch großen Absatz
jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten

was auch in erfreulicher Weise mit über Erwartung in Erfüllung ging.
Einem ferneren Wohlwollen namentlich von den geehrten Herren dieses
Blattes welche größtenteils zu meinen Kunden zähle mich bestens empfehle
dass ich solche

S. Hurtig, Breslau,

I. Etage, Ohlauerstrasse 84, I. Etage,
Eingang Ecke Schuhbrücke.

Confirmanden- Anzüge 2085

empfehlen
in großer Auswahl zu sehr
billigen Preisen.
J. Schönfeld,
Herren- u. Knaben-Garderoben-
Fabrik,
19, Schmiedebrude 19.

Rohtabak Seydel & Junghans Breslau, Carisstraße 30 (Dirichl). 2030

Control-Marken- Hüte

in besten und billigsten nur in der
Hut-Fabrik
Schmiedebrücke

19

unter der Nummer
„zum Aufbaum“.
Confirmandenhüte
von 1,50 Mk. an.
2132

Kleiner Nutzen, grosser Umsatz.

13 Nicolajstr. 13

Sonntägliche Lederstiefel
für Damen
nur 4,75 Mk.

Kinderschuh
Mangenschuh

Gummischuh
Ballschuh

Zur billigen Schuhquelle

zur 3,75 Mk.
Herren-Stiefel.
Prime-Waare. Gut haltend.

Ecke Büttnerstr.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 65.

Breslau, Sonntag, den 18. März 1894.

5. Jahrgang.

Der 18. März.

R. S. Das internationale Proletariat begeht den 18. März als Gedenktag des blutigen Ringens um die Freiheit, das höchste Gut des Menschengeschlechts; es erinnert sich der Helden, die muthig dem Tode in's Angesicht sahen, und die Barrikaden mit ihrem Blute färbten.

Der 18. März 1848 machte das deutsche Volk zu Siegern, der 18. März 1871 führte die französischen Brüder für kurze Zeit zum Triumph.

Wohl wurde das „tolle“ Jahr 1848 zu einem Jubeljahr, aber nicht für das Proletariat, sondern für die Bourgeoisie, welche mit Hilfe der Arbeiterschaft für sich Vortheile errang.

Von Frankreich aus, der Metropole aller Freiheitsbestrebungen und bürgerlichen Revolutionen, wurde die Fackel des Volksunwillens in alle Lande geschleudert, überall Brände verursachend, unter deren Gluth der alte Plunder despotischen Wesens zusammenbrach. So auch in Deutschland. Die großen Verheißungen, welche den mit Begeisterung in die sogenannten Freiheitskämpfe ziehenden Völkern gemacht waren, erfüllten sich nicht und so glimmte unter der Aiche bürgerlichen Gehorsams der Funke der Unzufriedenheit Jahrzehnte lang fort, um sich durch das Frühlingsbrausen jenseits der Vogesen in die helle Flamme zu verwandeln.

Man forderte die versprochenen Rechte: „Freiheit und Berechtigung aller Stände, in Staats-Angelegenheiten eine Stimme zu haben“, die schon 1813 in jener bekannten Proclamation des Königs von Preußen versprochen waren. — Ein Parlament also, in welchem die Vertreter des Volkes die Klinke der Gesetzgebung in die Hand bekämen, das war der sehnlichste Wunsch; Freigabe der

Presse, Aufhebung der Censur, und besonders das Coalitionsrecht, reichten sich dem ersteren an, — alles Bedingungen, welche die Regierung zu gewähren, sich beharrlich weigerte.

Aber auch die Zeit vorher war der Revolution günstig gewesen. Furchtbare Hungersnoth war in den unfruchtbaren Gegenden ausgebrochen und das Elend hatte entsetzliche Dimensionen angenommen. Kein Wunder, wenn das darbenbe Proletariat sich den bürgerlichen Revolutionären zur Verfügung stellte. Es kam zu wiederholten Krawallen, welche in ganz Deutschland und vor Allem in Berlin stattfanden. Aber Friedrich Wilhelm IV. wollte nicht nachgeben, um dadurch den Schein zu vermeiden, als wenn seine Nachgiebigkeit nur die Ursache des Volkswillens sei.

Am 17. März endlich entschloß er sich dazu, die Censur aufzuheben, die Presse unter gewissen Bestimmungen freizugeben und stellte eine Umgestaltung der Verfassung und der öffentlichen Verhältnisse des deutschen Bundes durch Verständigung mit den übrigen Regierungen in Aussicht.

So freudig diese Kundgebung auch begrüßt wurde, so war damit noch nicht die Bewegung zu Grabe getragen. — Am 18. März fanden vor dem Schloß in Berlin Zusammenrottungen statt; der Unwille gegen das Militär war nicht verköhlt, und so verlangte man stürmisch die Entfernung desselben. Da rückte aus dem Schlosse eine Abtheilung Infanterie, welche die Volksmassen zurückdrängen sollten. Es kam zum Handgemenge, auch wurde von den Soldaten geschossen, was zur Folge hatte, daß die Demonstranten sich in die Straßen zurückzogen, um hier gegen die bewaffnete Macht leiser gekämpft zu sein. Zweihundert Barrikaden waren in zwei Stunden gebaut und der blutige Straßenkampf nahm seinen Anfang, um erst nach vierzehn Stunden zu enden.

Am 19. März, früh, war das Gemetzel noch unentschieden, da gab der König, gedrängt von der städtischen Deputation, den Befehl zum Abzug des Militärs, Entlassung des Ministeriums und die Bewilligung zur Errichtung einer Bürgerwehr. — Dem Volkswillen war somit Genüge geschehen.

Fies in Kürze die wichtigsten Begebenheiten der Märztage, wo das liberale Bürgerthum als Sieger aus dem Kampfe hervorging.

Aber wenn wir heute fragen: wo sind die Erfolge jener Thaten, wo die Früchte dieser blutigen Saat, so müssen wir auf Diejenigen weisen, welche am Ende des 19. Jahrhunderts als Stützen und Säulen der Gesellschaft gelten und eifrig bemüht sind, alle freihheitlichen Bestrebungen des Volkes zu unterdrücken. Das Letztere hatte die Kasanien aus dem Feuer geholt, an denen sich jetzt ein kleines Häuflein ergötzt, das Proletariat hatte durch sein Eintreten dem Liberalismus die Bahn geebnet, die er benützte, um das freie Spiel der Kräfte, die ungehinderte Ausbeutung und anarchische Wirthschaftsweise zur vollen Entfaltung zu bringen. Das Parlament wurde die Wiege des Capitalismus und auf das Dogma von Manchester schwuren hunderttausende auf den Knieen, gleichviel ob ihre Menschenwürde Schiffbruch litt oder nicht.

So ging es in tollem Jagen weiter, unbekümmert, ob Diejenigen, denen das Bürgerthum alles verbannte, rechtlos waren oder verhungerten. Und als endlich auch den Unterdrückten es gelang, sich Macht zu verschaffen, da war es der Liberalismus, welcher den Kampf gegen die Socialdemokratie aufnahm. Wie wenig er ausrichten konnte, ist bekannt, ebenso, daß unsere Partei durch all' die Kämpfe gestärkt hervorging und der sogenannten Mittelstandspartei von anno 1848 Terrain abnahm.

Geächtet.

Roman von Ferdinand Hermann.

41) Nachdruck verboten.

„Niemand! Niemand!“ sagte Hermann. — „Und wenn es auch nicht jenes Mannes Blut wäre, das in ihren Adern fließt, wenn nicht unseres armen Vaters jammervolle, gebrochene Gestalt zwischen uns stände — Du hörtest es ja, daß sie den Anderen liebt.“

Marianne neigte ihr Köpfchen noch tiefer auf das seinige hinab und legte ihre Rechte auf sein dichtes, wolliges Haar.

„Ich hörte es, Hermann, und ich weiß, was Du in jenem Augenblick empfandest! — So müssen wir Beide denn wohl auf uns allein angewiesen bleiben. — Auf das Glück, nach dem die anderen Menschen jagen, haben wir wohl kein Recht!“

„Ich nicht, Marianne, ich nicht, aber Du —“

„Auch ich nicht, Bruder! Wir haben unsere Hoffnungen in der nämlichen Stunde zu Grabe getragen, und ich denke, wir werden von nun an Einer dem Anderen desto fester angehören. Frage mich nicht nach der Bedeutung meiner Worte! Wir haben jetzt nicht Zeit, von uns selber zu sprechen; denn wenn Du Deine Fassung einlösen willst, haben wir keine Minute ungenutzt zu verlieren.“

„Du hast Recht, Marianne,“ sagte er, indem er sich erhob und mit einer beinahe unwilligen Geberde das Haar von der Stirn zurückwarf. „Ich will an

nichts Anderes mehr denken, als nur noch an dies eine Ziel!“

Das junge Mädchen warf sich an seine Brust und schaute zärtlich zu ihm empor.

„Du bist mein edler, hochherziger Bruder, auf den ich niemals stolzer war, als heute,“ rief sie aus, „aber eine Bitte mußt Du mir noch erfüllen, eines mußt Du mir noch versprechen!“

„Und das wäre?“

„Wenn Du wiederum mit Dissy Nehlens zusammentrittst, so behandle das arme, ahnungslose Kind freundlich und rücksichtsvoller als vorhin. Sie war völlig trostlos über Deine letzten Worte, die sie nur zur Hälfte verstand, und ich brauchte eine lange Zeit, um sie einigermaßen wieder zu beruhigen, Dein Benehmen mußt ihr ja völlig räthselhaft sein!“

„Hätte sie mich geliebt, so hätte sie wohl auch den Schlüssel zu diesem Räthsel gefunden,“ sagte er mit einem trüben Lächeln, „aber sei unbesorgt! Ich werde mich künstig besser vor meinem eigenen Herzen zu hüten wissen!“

Die Voruntersuchung gegen Gerhard Amus drohte einen für den unglücklichen jungen Mann verhängnisvollen Verlauf zu nehmen, denn das Belastungsmaterial häufte sich immer furchtbarer, während er noch nicht einen einzigen wirklichen Rechtfertigungsgrund hatte anföhren können. Seinen feierlichen Unschuldsversicherungen schenkte der Untersuchungsrichter, der ihn bereits zu wiederholten Malen vernommen hatte, nicht den geringsten Glauben, und die Entrüstung, mit welcher er

die schändliche Beschuldigung immer wieder von sich abwies, bekräftigte den Beamten nur in der Meinung, es hier mit einem ganz verstockten und abgefeimten Burschen zu thun zu haben.

Daß Hermann Sebalbs Bemühungen unter diesen Umständen während der ersten Tage ohne jeden Erfolg blieben, war nur zu leicht erklärlich. Wußte er doch nicht einmal, nach welcher Richtung hin sich seine Forschungen zu wenden hätten, und blieb ihm doch vor der Hand nichts Anderes übrig, als das Haus des Kaufmanns zu umkreisen und nach dem Anknüpfungspunkte zu suchen, von dem aus ihm ein weiteres Vorgehen möglich gewesen wäre.

Zwar erschien ihm dieses Beginnen nutzlos und wahnwichtig, weil er selbst kaum eine Hoffnung hegte, daß ihm der Zufall hier in die Hände arbeiten würde, aber nach einigen Tagen geschah doch etwas, das ihn nicht bereuen ließ, sich in der Nähe von Ludwig Nehlens Hause aufgehalten zu haben.

Er hatte seinen Standplatz unter dem Thorweg eines gegenüber liegenden Gebäudes gewählt, von wo aus er jeden, der in Nehlens Haus eintrat, oder dasselbe verließ, genau beobachten konnte, ohne daß er selbst von den Fenstern des Comptoirs oder der ersten Etage aus sichtbar gewesen wäre. Da gewahrte er nun am Vormittag des dritten Tages nach Gerhards Verhaftung, daß eine Droßke vor dem breiten Eingange hielt, und daß sich ein älterer Mann in gebeugter Haltung und von recht gebrechlichem Aussehen

Wenn jetzt nach 46 Jahren das Bürgerthum zu...

Die Zahl Derjenigen, die ihren Mannesstolz an...

Die Revolutionen alten Stils sind vorüber; die...

Wir sehen der Zukunft vertrauensvoll entgegen...

Das arbeitende Volk gedenkt seiner Todten, wenn...

Das gegenseitige Gelöbniß der Einigkeit und...

Nieder mit der Knechtschaft! Hoch die Freiheit!

Politische Rundschau. Deutschland.

Reichstags-Ergebnisse. Nach den bis jetzt vor...

Dementirt wird das Gerücht vom Rücktritt des...

Herr v. Rosciolski will in seinem früheren Wahl...

Im preussischen Abgeordnetenhaus, wo die...

ausgehend sehr mühsam aus ihrem Innern hervor...

Wie sich der Mann jetzt zurückwendete, um dem...

In strengster Spannung harrete Hermann auf seine...

Der war so schnell, als ihm seine Kräfte erlaubten...

Der es doch nicht das erste Mal in seinem Leben...

Raub, ging man gestern nach noch nicht zweifeltiger...

Im conservativen Lager hat der Groß über die...

Wer hat Recht? Karl von Thüngen erklärte...

Der „Kladderadatsch“ hat Concurrenz bekommen...

offen, hinter der sich sein Schicksal entscheiden sollte...

Herrn aber waren es ganz andere, ungleich ent...

Am gemüthlichen Tage erhielt er ein kurzes Billet...

hinter, e. bannungslosigen Gaud. In diesem Worten...

Die gepart werden könnte. Neben den Koste...

Jeder Beamte erhält zunächst eine Vergütung...

Ein Fall, wie der vorstehend besprochene, steht...

Niemals, selbst nicht bei seines heißgeliebten Weibe...

Sie selbst war von Gerhards Unschuld so fest...

Aber niemals hätte er es über sich gewonnen...

(Fortsetzung folgt.)

Berechnung der Kosten aufgestellt würde, und wenn man sich entschließen wollte, den Beamten nur die Kosten zu ersetzen, die sie wirklich aufgewendet haben.

Ein geistlicher Verächter der Frauenrechte. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ läßt sich eine Dame im Namen vieler über die Behandlung des Frauenstudiums im bayerischen Landtage wie folgt vernehmen: „In der 92. Plenarsitzung vom 7. März regte Herr v. Vollmar die Zulassung der Frauen zum Gymnasial- und Universitätsstudium an. Herr Doctor Daller schneidet jede Debatte mit dem Witz Kaiser Joseph's II. ab: „Lieberes Fräulein Kemmeter, nähren Sie lieber Heneder!“ Herr Dr. Daller hat als Mann und als Abgeordneter dreierlei Eigenschaften. Er ist Beschützer der im Staatsleben rechtlosen Frau, er ist Vertreter der Interessen des Volkes und er ist katholischer Priester. Seinen ritterlichen Manneschutz läßt er der Frau angeheihen durch den Spott über ein bescheiden in ihrem Namen gefordertes Recht. Der ohne Schutz und Theilnahme am Erwerb des Mannes bestehende Frau, welche zur gleichen Steuerpflicht wie der Mann herangezogen wird, versagt er das Recht, an den aus diesen Steuern freierten und unterhaltenen Bildungsanstalten Theil zu nehmen. Als Priester der katholischen Kirche, der Religion der Liebe und des gleichen Rechtes aller, verlegt er die Gebote der heiligen Schrift. Schon der Prophet sagt im Hinblick auf Christus, dessen Diener sich Herr Dr. Daller nennt: „Geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen und glimmenden Docht nicht auslöschen, bis er zum Siege geführt das Recht.“ Die der geistigen Bildung beraubte Frau ist ein geknicktes Rohr und ein glimmender Docht. Herr Dr. Daller knickt dieses Rohr und löscht den Docht aus, um das Unrecht zum Siege zu führen. Herr Dr. Daller giebt der Frau Steine statt Brot, wenn er sie auf einen Verdienst, die Handarbeit, hinweist, die sie dem Hunger preisgiebt. Herr Dr. Daller zwingt die Frau, entgegen dem göttlichen Gebote, das ihr vom Schöpfer verliehene Pfund zu vergraben, statt es zu vermehren und damit zu wuchern. Die hohe Kammer der Abgeordneten nahm den Witz des Herrn Dr. Daller mit Heiterkeit auf.“

Wie man sieht, hat die Dame zwei Fliegen auf einen Schlag zu treffen verstanden, nämlich den „Ernst“ der hohen Kammer in hochwichtigen Fragen und die Thätigkeit des Centrumsführer Dr. Daller in seiner dreifachen Eigenschaft.

Die Festsünde des Strolchentums. Zur herrschenden Arbeitslosigkeit schreibt das Organ der Großindustriellen, die „Neue Reichs-correspondenz“:

„Plage des arbeitsscheuen Strolchentums. Alle stimmen darin überein, daß in den letzten zwei Jahren das Uebel erschreckende Dimensionen angenommen habe. Es muß auffallen, daß diese Zunahme des Strolchentums von demselben Zeitpunkt datirt, wo zuerst in den Großstädten humanitäre Einrichtungen zur Unterstützung der „Arbeitslosen“ ins Leben gerufen wurden. Der zeitliche Zusammenhang weist in diesem Falle mit zwingender Logik auch auf einen urfächlichen Zusammenhang hin. Das arbeitslos und arbeitsscheu in den weitaus meisten Fällen sich deckende Begriffe sind, wird heute außer von socialdemokratischen und anarchistischen Ausbeutern der Arbeiterleichtgläubigkeit von niemandem mehr ernst bestritten. Rechnet man das arbeitsscheue Strolchentum auf nur zweihunderttausend Köpfe, so ergibt das, den durchschnittlichen Fechtertrag pro Kopf und Tag auf nur 1 Mark veranschlagt, eine Brandschätzung unseres Volkes um jährlich 72 Millionen Mark, alles weggeworfenes Geld, das man besser anwenden könnte, als zur Offenhaltung der Leibteile des Strolchentums am Leibe der Nation.“

Dem Reptil gehören für diese Gemeinheit fünf- undzwanzig auf das „Hinterpommernland“, aber aus dem Salz; eine andere Antwort giebt es nach unserer Meinung für eine solche niederträchtige Vöbelelei nicht.

Eine treffende Charakteristik des deutschen Philistertums liefern einmal wieder die konservativen „Grenzböten“. „Wir Deutschen“, meinte einst Bismarck, „fürchten Niemand, als Gott allein!“ Ein Mitarbeiter des „Grenzböten“ ist anderer Meinung. „Der Reichsdeutsche, meint er, kommt aus der Furcht nicht heraus. Er fürchtet sich vor dem Schulmeister, er fürchtet sich vor dem Lehrherrn oder Fabrikaußsicher, er fürchtet sich vor den Examinatoren, er fürchtet sich vor dem Unteroffizier, er fürchtet sich vor Polizei und Staatsanwalt, er fürchtet sich vor den Denuncianten, von denen es wimmelt, er fürchtet sich vor dem Hauswirth, er fürchtet sich vor seinem Brotherrn oder vor seinen Kunden, er fürchtet sich vor einflußreichen Gönnern oder Mißgönnern; — nur vor Gott fürchtet er sich nicht, weil es ja, wie die deutsche Wissenschaft lehrt, keinen giebt.“

Am Capitel des militärischen Ehrgeizes wird dem „Vorwärts“ folgende Mittheilung aus Dresden gemacht:

Ein dortiger Kaufmann, Chef eines Engros-Geschäfts und Besitzer verschiedener Grundstücke in und um Dresden, fuhr am 23. November v. J. auf der Pferdebahn in Dresden, auf der er mehrere Bekannte traf. Er ließ sich mit diesen in ein Gespräch ein und erzählte ihnen als Neuestes, daß er soeben im „Dresdener Journal“ gelesen, daß der Landtag 100,000 Mark zur Heirath des Prinzen Johann Georg bewilligen solle. Dabei machte der Kaufmann die Bemerkung, daß er das nicht billige und der Meinung sei, daß der junge Mann nicht eher heirathen solle, als bis er die nöthigen Mittel besitze. Zwei Tage darauf wurde der Kaufmann verhaftet und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, weil er den Prinzen schwer beleidigt habe. Es wurden ihm Worte unterstellt, die er nicht gebraucht hatte, wie er durch seine Zeugen beweisen konnte. Die Sache wurde seitdem (26. November 1893) nicht weiter verfolgt. Der Mann aber, der Anzeige gemacht war, und das ist wichtig zu constatiren, — der Leibarzt des Königs, ein Militär, Dr. Jacoby, der sich auf der Pferdebahn befunden hatte. Einen Commentar zu dieser Thatsache unterlassen wir.

Der Kirchhoff macht noch immer von sich reden. Die ultramontane „Landeshuter Zeitung“ meldet, daß ihre Nummer 56 auf Grund des Majestätsbeleidigungsparagraphen confiscirt wurde. Das Blatt hatte in betreffender Nummer einen Artikel veröffentlicht, der den Fall Kirchhoff, den Mordversuch des Generals auf den Redacteur Harich vom „Berl. Tagebl.“, die Verurtheilung und Begnadigung und die Decorirung des tapferen Generals mit dem Adlerorden kritisirte.

Deutsche Pressfreiheit. Die neueste auf rothem Papier gedruckte Nummer des „Socialist“ ist am Donnerstag noch vor dem Erscheinen confiscirt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Parteitag findet zu Oftern statt. Auf Einladung der österreichischen Genossen hat der Parteivorstand die Genossen Debel, Gerisch und Singer mit der Vertretung der deutschen Partei betraut.

Fest, 15. März. Die heute Morgen durch Extrablätter verbreitete Nachricht vom Tode Rossuths ist bisher nicht bestätigt, sein Hinscheiden wird jedoch flüchtig erwartet.

Frankreich.

Die französischen Staatsmänner doctern an den Finanzen in bedenklicher Weise herum. Das eingestandene Deficit pro 1895 beträgt 140 Millionen Fr.; in Wirklichkeit übersteigt es jedoch die Summe von 200 Millionen. Um nun den Fehlbetrag zu decken, wird das ganze Finanzsystem planlos auf den Kopf gestellt. Ein bedenkliches Zeichen des volkswirtschaftlichen Niederganges ist der Minderbetrag von 55 Millionen in den Einnahmen. Aber trotzdem die Zeit der fetten Röhre vorüber ist, sollen doch noch 80 Millionen neue Ausgaben gemacht werden. Die Thüren- und Fenstersteuer wird durch eine Miethsteuer ersetzt, die einen Betrag von 137 Millionen bringen soll. Aus der Fassung des bezüglichen Pariser Telegramms geht nicht klar hervor, ob die Miethsteuer, die nicht von den Miethern, sondern von den Grundbesitzern erhoben werden soll, bloß die Thüren- und Fenstersteuer allein, die circa 57 Millionen bringt, oder ob sie auch die Personal- und Mobiliarsteuer mit einem Betrage von 88 Millionen ersetzen wird. Diese vier Steuern bringen jetzt schon zusammen 137 Millionen. Die Reform würde demnach nichts einbringen. Deshalb glauben wir, daß das Telegramm sich nicht klar ausdrückt. Nach den herrschenden finanzpolitischen Begriffen muß jede „Steuerreform“ einen höheren Betrag ergeben. Sonst geben sich die Finanzpolitiker keine Mühe, zu reformiren. Gleichzeitig wird im Budget die Steuer auf Wein, Obstwein und Bier mit einer unbedeutenden Ermäßigung auf 75 Millionen herabgesetzt, dagegen die Alkoholversteuer auf 190 Millionen Frances erhöht. Die Getränke bringen gegenwärtig 469 1/2 Millionen. Sie würden also im Jahre 1895 rund 500 Millionen ergeben. Zur Deckung des Deficits sollen auch die 68 Millionen, welche durch die Conversion der 4-procentigen Anleihe erübrigt worden sind, verwerthet werden. Ferner soll die Handhabung der Jinsgarantie für die Eisenbahnen geändert werden. Wie sieht es nun aber mit der zugesagten Unterstüzung der kleinen Landwirthe? Aus dem telegraphischen Auszuge läßt sich nicht entnehmen, ob die Gesamtreform des Deficit haben wird.

Norwegen.

Das norwegische Storting berathet am Dienstag einen vom Abgeordneten Ullmann gestellten Antrag, wonach der Universitäten-Stat nur unter der Bedingung bewilligt werden solle, daß die Regierung bei der Befetzung von vacant gewordenen Lehrstühlen die Namen der in Aussicht genommenen Professoren dem Storting vorlege. Der Staatsminister Stang erklärte, die Regierung werde im Falle dieses Antrags den Universitäten-Stat in gleicher Weise wie den Consulars-Stat behandeln, sobald die Credits, an die die genannten Bedingungen geknüpft seien, jährlich verwendet werden würden. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Ullmann mit 59 gegen 55 Stimmen angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 12. März. In der Deputirte Kammer kündigte der liberale Abgeordnete Fleva Interpellation über die gestrigen Demonstrationen an, bei denen es angeblich zu Blutergießungen gekommen wäre. Bei der hierauf folgenden Berathung des Kriegsbudgets erklärte Fleva, daß die Liberalen jede Summe für die Arme, die unter dem conservativen Regime nur dazu diene, das Volk zu tödten, verweigere. (Gelächter.) Im weiteren Verlaufe seiner Rede bediente Fleva sich aufrührerischer Ausdrücke, indem er das Volk gegen die Behörden aufwiegelte. (!) Ministerpräsident Catargi erklärte, die Sprache Fleva's beweise, daß die Armee gestern ihre Pflicht gethan habe; dieselbe werde ihre Pflicht auch in Zukunft erfüllen. (Anhaltender Beifall.) Nachdem eine Anzahl von Offizieren, deren Entlassung bereits angenommen worden sei, an den gestrigen Demonstrationen Theil genommen hätten, habe eine große Mehrheit anderer Offiziere, welche nicht unter dem Verdachte stehen wollten, Politik zu treiben oder als politische Werkzeuge zu dienen, ihre Demission zurückgezogen. Es sei zu hoffen, daß alle Uebrigen diesem Beispiele folgen würden. Die Kammer genehmigte schließlich das Kriegsbudget, sowie das Budget des öffentlichen Unterrichts.

Amerika.

Die brasilianischen Rebellen im Hafen von Rio de Janeiro haben sich sämtlich entweder geflüchtet oder ergeben. Die bei Weitem größere Zahl hatte sich vor Eröffnung des Bombardements durch die Regierungstruppen bereits auf fremde Schiffe geflüchtet. Darunter sämtliche Offiziere, hohe und niedrige. Was einige Zeitungen noch von der Fortbauer des Aufstandes im Lande schreiben, ist eitel Wind — die Flotte war das Rückgrat der ganzen Rebellion — und nachdem die Neuwahlen regulär stattgefunden haben, ist's mit der Rebellion aus.

Folgendes officielle Telegramm ist der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft aus Rio de Janeiro vom 14. d. M. zugegangen:

Gestern beim Ablauf der vom diplomatischen Corps und der Bevölkerung angekündigten Frist eröffneten die Regierungsbatterien das Feuer. Die Forts und die Schiffe der Aufständischen antworteten nicht. Es wurde festgestellt, daß die Forts in der vorhergegangenen Nacht verlassen worden waren. Das Regierungsgeschwader, welches den Eingang zum Hafen bewachte, fuhr darauf in letzteren ein. Die Schiffsmannschaft und die aufständischen Truppen befanden sich auf der Insel Enxadas. Salbaha da Sama und die Offiziere waren an Bord der auswärtigen Kriegsschiffe geflüchtet.

Sociale Uebersicht.

Die Berechtigung des Streiks der Weber in Grogenshain vermag selbst der hartgefottenste Bourgeois nicht zu bezweifeln. Nach der Berechnung einer Commission des Fabrikantenvereins sollen die Weber weniger verdienen in einem Jahre, z. B. bei Stuhl Nr. 2 134,20 Mark, bei Stuhl Nr. 90, wo die geringsten Abzüge vorkommen, 37 Mark pro Jahr. Der Stuhl Nr. 16 würde nach dem Tarif, wie ihn die Fabrikanten den Arbeitern aufzwingen wollen, 203,74 Mark weniger verdienen; die anderen Stühle bewegen sich meist zwischen 100—200 Mark Abzug. Diese Zahlen sprechen ohne Commentar für sich selbst. Jedermann wird begreifen, daß die Arbeiter sich ihre Hungerlöhne nicht noch mehr reduciren lassen können. Ein Versuch der Weber, eine Einigung herbeizuführen, scheiterte an dem Starrsinn des Unternehmers, der darauf bestehen bleibt, die Reduction bis über 20 Procent eintreten zu lassen. Die Weber haben darauf wieder einstimmig beschlossen, den Kampf weiter zu führen.

Es ist bis jetzt gelungen, alle anreizenden Weber von dem ernstesten Kampfe zu unterrichten, so daß noch keiner in Arbeit steht und vom hiesigen Orte haben sich, seitdem der Streik besteht (26. Februar), nur zwei Personen als Streikbrecher benützen lassen.

Es wird gebeten den Zugzug strengstens fern zu halten und die Kämpfenden kräftig zu unterstützen. Alle Sendungen sind zu richten an Frd. Geber u. Comp. in Grogenshain.

Das Streikcomitee.

NB. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten. Die Forderung der Fabrikanten in Grogenshain gewinnt an Ausdehnung. Nach mehrfachen Versuchen, welche die Streikbrecher unternommen um eine Einigung

1 Schuhmacher-Gebrüder
 melbe 118
 Strichstraße 17 (im Laden). 2185

Rechtskanzlei von Dressler,
 Hausstrasse 18,
 bearb. Straß., Anträge, Nachsch.
 regul., Besuche, Eingaben u. erh. Rath.

ohne Kern, das Pfd
Mosinen 25 Pf. [2072]
Mina 46, im Hofe.

Schuhwaren
 für Damen und Kinder,
 Samaschen, Halbshuhe,
 Promenadenschuhe,
 ausgeschnittene Hauschuhe
 zu billigsten Preisen. 2106

E. Schmainta,
 Goldene Badegasse 28.

Dauerhafte
Stiefeln u. Samaschen
 kauft man am reellsten
 und billigsten nur bei
Adolf Gottwald
 Volkslieferant 2128
 Denmark 44.

Möbel-Tischlerei
 und Lager
 selbstgefertigter Möbel in allen Holz-
 arten, filigrane Ausführung zu
 soliden Preisen empfiehlt
 2033
Paul Barthel, Tischlermeister,
 Friedrich-Wilhelmstraße 62
 an der Friedrich-Carlstraße.

Stonsdorfer Bitter
 a Liter Mk. 1,20. 1926
 Num a Liter Mk. 1,00 u. 1,50
 Brenner-Korn a Liter Mk. 0,60
C. Scholz, Nicolaistraße
 Nr. 32.

5 Pfennig-
 Cigarren, prachtvolle Qualitäten,
 empfiehlt und versendet 1540a

H. Patschinske
 Altbüßerstr. 43,
 Ecke Messergasse

Reste
 für Confirmanden
 in Cachemir, Buckskin, Cheviot und
 Rammingarn 2013
 zu spottbilligen Preisen
Hochauer's Kistebandl.,
 Nicolai-Strasse Nr. 75.

Salzheringe,
 Mandel 15, 20, 30, 40, 50,
 60 und 75 Pfg., 2105
 feine Bücklinge 5 St. 15 Pfg.,
Stockgasse 27.

feine Schottenheringe,
 Mandel 30, 40, 50, 60,
 75, 90 und 120 Pf. 2016
Ring 46, im Hofe.

Genosse Hensel
 empfiehlt sich zur 1622
 fertigung reeller Schuhwaren.
Schweigerstr. Nr. 5.

J. Kaluza,
 Schuhmachernstr.
 Dirschstraße 17,
 empf. sein gr. Lager von
**Schuh-
 waaren**
 Herren, Damen und Kinder in
 Led., Filz u. Leder sowie
 Confirmanden-Schuhe u. Stiefel
 zu billigsten Preisen.

**Verammlung der
 Töpfer und Berufsgenossen**
 Donnerstag, den 29. März, Abends punkt 7 Uhr, im
 Café restaurant, Caviststraße 37. 2181

Tagesordnung: 1. Vorlegung des von der Kommission ausgearbeiteten Lohn-
 tarifs. 2. Wahl eines Bibliothekars. 3. Verschiedenes.
 In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller
 Kollegen erwünscht. — Kein Entree. Der Einberufer.

Den bevorstehenden Feiertagen

Solidarität!

Arbeiter! Nur Güte,
 welche nebenstehende Marke
 unter dem Schweißleder tra-
 gen, bieten Garantie, daß den
 Verfertiger gerechter Lohn
 wurde!

**Kauft nur Güte
 mit dieser Marke!**



Die Marke ist grün auf weißem
 Papier gedruckt

ersuchen wir alle
 Genossen, sowie
 die Mitglieder
 sämtlicher Ge-
 werkschaften und
 Fachvereine,
 welche die Lage
 der Arbeiter der
 Hutbranche
 einigermassen
 verbessern helfen
 wollen, beim
 Einkauf von
 Hüten nur solche
 welche mit der Arbeiterkontrollmarke versehen sind, zu kaufen. Nur diese
 zeigt dem Käufer, daß die Verfertiger solcher Hüte gerechten Lohn und ver-
 kürzte Arbeitszeit haben, was wir nur mit Hilfe der gesamten Arbeiter-
 schaft erreichen können. Darum Genossen kauft nur Güte mit der
 gefälligst geschätzten Arbeiterkontrollmarke.
 NB. Etwaige Beschwerden bitte gefl. zu richten an
G. Herschel, Vincenzstraße Nr. 13, II.

Georg Krause's Nachfgr. 2184
 alle Werkzeuge unter Garantie, Haus- und Küchen-
 Geräte zu billigsten Preisen.
 Nr. 9, Scheitniger-Strasse Nr. 9.

Cigarren-Fabrik E. Kirschner 1956
BRESLAU, Friedrich-Wilhelm-Strasse II.

Die Bauern und die Sozialdemokratie.
 Von Georg von Vollmar.
 Preis 5 Pf., in Partien billiger.
 Dieses Schriftchen eignet sich vorzüglich zur Agitation unter den kleinen
 Landbesitzern und ersuchen wir die Genossen, recht regen Gebrauch zu
 machen.
Die Expedition der „Volkswacht“.

Gekrönte Häupter.

Nr. 1: Katharina II. v. Rußland, } conf. gewesen u. wieder
 2: August der Starke von Sachsen. } freigegeben.
 3: Papst Alexander VI.
 4: Carl Leopold von Mecklenburg.
 5: Ludwig XIV. von Frankreich.
 6: Philipp II. von Spanien.
 7: Friedrich Wilhelm II, König von Preußen.
 8: Heinrich VIII, König von England.
 Neu erschienen ist:
 9: Elisabeth v. Rußland.
 Preis pro Nummer 20 Pfg. zu
 beziehen durch die Expedition der Volkswacht.

**Illustrirter
 Neue Welt-Kalender**
 für das Jahr 1894.
 Inhalts-Verzeichnis.

Kalendarium, Postwesen u. Erntekalender. Bevölkerung,
 Militär- und Steuer-Statistik. Rückblick. Messen und Märkte.
 Im Kreislaufe des Jahres. Auf der Schwelle. Erzählung von
 Irma von Troll-Borostjani (mit Illustrationen) Flora Germanica
 von Hoffm. von Fallersleben. Die Einheitszeit. Von Dr. H. Zug
 (mit Zeitkarte). Wohnungseleben, Proletariatserblichkeit und Senes-
 gefahr. Von Dr. Ad. Braun. Auf dem Holzweg. Humoreske
 von Victor Lenz (mit Illustration). Pulver und Blei. Von
 Wilhelm Liebknecht (mit Illustration). Der Ozean. Von Oswald
 Köhler (mit Illustration). Aus der Geschichte der ersten Heim-
 Kolonie Robert Owens. Von Ed. Bernstein (mit Illustrationen).
 Sibirien. Gedicht von Otto Ernst. Batterien und Batterien-
 krankheiten. Von Dr. W. S. (mit Illustrationen). Genug. Gedicht
 von Franz Dieckhoff. Wider Wind und Wellen. Erzählung von
 Elise Langer (mit Illustrationen). Wer soll der Postkaffee da noch
 glauben? Gedicht von Robert Seidel. Fliegende Blätter. Für
 unsere Käseböjer. Fledervertilgungstabelle.
 Hierzu vier Kupfer: Die Steinbrecher — Liebe und Arbeit —
 Oberbayerischer Gebirgsbauer — Der Liebling — Ein Wandkalender.
 Zu beziehen durch die „Expedition der Volkswacht“
 und alle Colporteurs.

Liegutz.
Deffent. Versammlung
 für Frauen und Männer.
 Sonntag, 18. März Nachm. 4 Uhr
 im Café „F. weißen Hirschen“.
 Tagesordnung: Die Märztag von
 1848. — Entree à Person 10 Pf.
 Der Vorstand des Volksvereins.
 NB Nach Schluß der Versammlung
 findet ein Familienabend statt; für
 Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Haynau.
Arbeiterverein.
 Montag, den 19. März, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vorstandswahl. 2. Anträge
 3. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
 ist Pflicht. Gäste haben nicht Zutritt.
 Der Vorstand.

Billig! Billig!
Damenhüte
 Rosa'sche Konturswaare von 25 Pf. an
 zu verlauf. Bürgerwerder, an den
Kasernen Nr. 5
 im Laden. 2156

Künstliche Zähne,
 Plomben. Zahnabnahme bewilligt.
Schmerzlose Zahn-Operation.
 Reparaturen werden in kurzer Zeit
 angefertigt, sowie unbrauchbare
 Gebisse passend preiswäßig um-
 gearbeitet 2099
W. Dregor, Matthiasstraße 98,
 II. Etage,
 vis-a-vis der Oberthorwache.

**Großes Lager von
 Schuhwaren**
 für Herren, Damen
 und Kinder
 zu den billigsten Preisen
 empfiehlt 2145
A. Kunisch,
 Gräbshenerstr. 49.

**Vorzügliche
 Ausschuss-Cigarre**
 Regalia-Facon
Sumatra-Felix
 mit Havana
 Mark 60 per Mille
 empfiehlt 2150
Alex. Maetzke
 Reuschestraße 56.

Carl Freundt
Zahn-Atelier
 Reusche-Str. 50, I.
 Sprechst. 9-12 Uhr, 2-5 Uhr.
 II bem. 8-9 Uhr, 12-1 Uhr.
 1900

**Die be-
 reitigten 1 Mk., Plombiren und
 besetzten der Zahnschmerzen**
H. Krause, Zahn-Atelier,
 jetzt Albrechtstraße 46.
 20jährige Praxis. 1994
 Auch ist eine Dame in meinem Atelier
 als Assistentin thätig.

Rohtabake
 offerirt zu billigsten Preisen.
W. Lindenstädt
 Breslau 2029
 Büttnerstraße 32.

!! Brot !!
 Roggen-Kernbrot 5 Pf. 45 Pfennig
 sowie alle andere Backwaren liefert
 die Bäckerei
 2008
**11a, Postenstraße 11a,
 A. Krautwald.**

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen Freunden und Genossen zur
 Nachricht, daß ich
Matthiasstraße Nr. 89
 ein 2170
**Barbier-, Friseur- und
 Haarschneide-Salon**
 eröffnet habe. Unter sauberer Bedienung
 bitte ich um geneigten Zuspruch.
Paul Püschel,
 Barbier und Friseur.
 „Volkswacht“ liegt aus.

**Zur Anfertigung von
 Herren-Garderobe**
 vom feinsten bis zum billigsten Genre
 empfiehlt sich den Genossen 2142
V. Liepelt, Schneider-
 meister,
 Büttnerstraße Nr. 88.

Schwarz der Dicht?
 Sozialdemokratisches Gildenbrüderbuch eines ehemaligen
 Altgenossen.
 Sogleich ein Beitrag zur Naturgeschichte der Centrumspartei
 von
Herbert von Brücke
 ehemaliger Redacteur des ultramontanen Arbeiterblattes „Arbeiterstimme“
 in München.
Preis 25 Pfennige.
 Zu beziehen durch alle Colporteurs und die Expedition
 der „Volkswacht“.

Vereins-Kalender.
 Breslau.

**Fachverein Breslauer Kort-
 arbeiter.** Sonnabend, den 17. d. Mts.
 Abends 8 Uhr: Allgemeine
 Mitglieder-Versammlung in
 Thiele's Local, Bohrauerstraße 74. —
 Aufnahme neuer Mitglieder. — Ent-
 gegennahme von Beiträgen.
Vereinigung d. d. Schmiede.
 Montag nach dem 1. und 15. jeden
 Monats, bei Restaurateur Schmidt
 Grenzhausgasse.
**Breslauer Rohrleger und
 Gehilfen Verein.** Alle 14 Tage
 Montags, Abends 8 Uhr Kassenabend
 in Fölk's Restauration Nikolai-
 straße 27.

**Verein der Litographen,
 Steindrucker und verw. Berufs-
 genossen Deutschlands (Bastille-
 Breslau).** Jeden Montag 8 Abende;
 jeden Montag nach dem ersten eines
 Monats Mitglieder-Versamm-
 lung. Vereinslokal Café Restaurant,
 Carlstraße. — Gäste willkommen. Auf-
 nahme neuer Mitglieder.
**Sozialdemokratischer Verein
 für Breslau und Umgegend.** Jed.
 Montag Abds. v. 8-12 Uhr: Kasse u.
 Abend im Gasthaus „zu den drei
 Tauben“, Neumarkt 8. — Gäste
 willkommen. Aufnahme neuer Mit-
 glieder.
Verein deutscher Schuhmacher.
 Jeden Montag Abends 8 Uhr: Vereins-
 versammlung in dem Restaurant
 Sabel's, Klein-Großgasse 14. —
 Gäste willkommen. — Aufnahme neuer
 Mitglieder.

Ausverkauf Herren- u. Knaben-Garderobe Ausverkauf

M. Herzberg Jr.

2047

empfiehlt der

Herren-Moden-Bazar

M. Herzberg Jr.

Confirmations-Anzüge. Neue Schwendnitzstrasse, Ecke Gartenstrasse. Confirmations-Anzüge.



2184 „Narciss“.
Dieses Jaquet in schwarzen und farbigen modernen Stoffen, Prima Ausführung kostet.
5 Mark.

Leopold Bernmann
Damen-Mantelfabrik
Rausche-Strasse 55, parterre und 1. Etage.
Bekannt billigste Bezugsquelle.

H. Silberstein

Friedrich-Wilhelm-Strasse 71, Ecke Schwertstrasse
empfiehlt sein reich sortirtes Lager in
Kleiderstoffen, Leinen und fertiger Wäsche
für Damen, Herren und Kinder, sowie fertige
Blousen, Röcke und Kinderkleidchen
Anfertigung sämtlicher fertigen Kleidungsstücke, Costümes zc. nach
Maass in kürzester Zeit.
Günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
Sehr reell, da nur zu streng festen Preisen verkauft wird. 2187

Rohtabake

Herbilligste Bezugsquelle, z. B.
Pfalzer, pr. 1/2 Ko. 65, 68, 70, 75, 80 Pf.
Brasil und Felix, 85, 100, 115
125 bis 140, 150, 160 Pf.
Domingo Umblatt, gutbrennend
90, 100 u. 110 Pf., welche ich also
billiger als Hamburg und Bremen
verkaufe. Die Großfabrikation be-
nützt Domingo weit mehr als
Carmen zum Umblatt des besseren
Brandes und Geschmacks wegen.
Carmen, großblättrig, 115, 125 Pf.
Sumatras, 130 bis 500 Pf., darunter
feine Deck-Tabake pro Pfd.
225, 250, 300, 350 und 375 Pf
mit guten Farben und feinem Brand.
Trotz dieser billigen Preise gewähr-
e ich bei sofortiger Baarzahlung noch
3 pSt. Rabatt, weil ich meiner Kund-
schaft die größten Vortheile bieten will.
Versand gegen Nachnahme.
Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 60, Ecke Oderstrasse
Cigarettenfabrik, Cigarren u. Rahtabake

Control-Marken- Hüte

am besten und billigsten nur in der
**Hut-Fabrik
Schmiedebrücke**
19
neben der Brauerei
„zum Aufbaum“.
Confirmationshüte
von 1,50 Mk. an.
2182

Feste Preise!

Sangen und Bangen.

fällt er oder geht er durch
Das ist jetzt die Frage.
Deren Lösung man ersieht
Beim russischen Vertrage.
Mich dünkt, das ist ganz einseitig.
Wir profitieren nimmer
Bei all' der vielen Beratherei:
Die Betten werden schlimmer.
Eins nur tröstet und allein,
Das sind die billigen Preise,
Wofür „Gold 74“ sein
Uns liefert Frühjahrs-Kleider.

**20 pCt. billiger
wie überall**
zu streng festen Preisen.
**Confirmations-Anzüge
von 6,50 Mk.**
Pelerinen-Mäntel
für Herren u. Knaben,
Gesellschafts-Anzüge
in Rammgarn und Cheviot.
2109

Bitte

drücken Sie die Billigkeit der Firma
L. Baender, 57 Neustadtstr. 57
Kleiderstoffe, vollständige Roben
reine Wolle 1,00
elegante Neuheiten 1,00
bis zum de allerfeinsten Genre.
Unterrockstoffe 25 Pf., größte Damen-Blais 75 Pf., Elässler Barband 30 Pf.,
Cattune 20 Pf., weiße eleg. Besätze zum Schürzen 3,00 Mk., Ehegebede
mit 6 Servietten 1,65 Mk., Betttücher, 3 Ellen lang, 1,00 Mk., Damen-
hemden 75 Pf., Säthen, Jacket, Dress, Tisch- und Handtücher, sowie
sämmliche Ausstattungsartikel
Billiger als Ueberall.
Eleg. Damen-Mäntel 7 1/2 Mk., eleg. Damen-Jaquets 2 1/2 Mk.,
Kopfsch. (große) 4,00 Mk., Säuser, Portieren und Gardinen 20 Pf. nur bei
L. Baender, 57, Neustadtstr. 57.
Ecke Chle.

Möbel-Tischlerei und Lager selbst- gefertigter Möbel in den Holzarten.

Stilgerechte Ausführung und solide Preise. 1816
J. Blase & Co., Tischlermstr.
Kupferschmiedestraße Nr. 46.

Die billigste und vortheilhafteste Einkaufsquelle
für
Confirmations- und Confirmations-
Anzüge von
S. Jmbach,
Adalbertstraße 1, an der Lessingbrücke
empfehlen
Confirmationskleider von 7 Mk. an,
Anzüge von 6,50 Mk. an.
Schwarze und weiße Confirmations-
stoffe von 60 Pf. an
bis zu den besten feinsten Qualitäten.
Weiße Unterröcke mit eleganter Stickerei von
1,20 Mk. an.
Confirmations-Jächer und Stroge in über-
reichend großer Auswahl.
Corsetts von 70 Pf. an.

Die Confirmations-Anzüge erhält ein elegant ge-
stiftes Taschentuch als Präsent.

P. Heinke's Möbelhaus

Kupferschmiedestraße 32 (zu den 3 Engeln)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
sowie **Küchen-Möbel** in solider
gezügelter Arbeit
vom einfachsten bis elegantesten Genre unter Verwendung besten
Materials zu billigsten Preisen. 1945

Rum, Syrit und Liqueur-Fabrik.

Edwin Detahon, 1911
Fabrik: Neumarkt 6. Filiale: Friedrich-Wilhelmstraße 40b.
Hauptstelle der Elektrischen Bahn. Telephon Nr. 807.

Gegenüber der Elisabeth-Kirche!
Thee, feinste Suchongs,
a Pfd. 2, 2,40 Mk. Ceylon, 1,60 Mk. 1874
Gute Chocoladen, a Pfd. 0,90, 1, 1,20, 1,60, 2 Mk.
Cacao-Pulver, a Pfd. 2, 2,40, 2,60 Mk.
Guter Cacao-Thee, a Pfd. 25, 40 u. 50 Pf.
Crème-Franz-Chocoladen, 0,50 u. 1 Mk.
Pralinée, Marzipan, Bonbon zc.
bekannt billigste Bezugsquelle in der
Fabrik von
Ed. Stephan's Nachf., Nicolaistrasse 78.

!Zur Confirmation!

Schwarze u. weiße Confirmationstoffe v. 40 Pf. an
bis zu den allerfeinsten. Billiger als Ueberall.
Confirmation-fraggen, Tücher,
Handtücher, Fächer, gefaltete Servietten v. 70 Pf. an,
fertige
Confirmation-Kleider und Anzüge
in großer Auswahl auch nach Maass
bei manchem billiger als Ueberall. 2041
Gustav Haenschner,
Neue Graupenstraße Nr. 5, nicht neben dem grossen
Gesellschaftshaus.

Herren-Paletots jeder Größe
v. 10 Mk. an, Ia. wie nach Maass
gefertigt, von 18 Mark an,
Schwaleben mit Pelzwerk,
Herren-Anzüge von 10 Mk. an,
feine Anzüge von 14 Mk. an,
Braut-Anzüge in Tuch und
Rammgarn von 25 Mk. an,
jeher gute von 35 Mk. an, Herren-
Jaquets von 5 Mk. an, Schlaf-
röcke von 8 Mk. an, Herren-
Burlin-Hosen von 3 Mk. an,
gute Hosen von 5 Mk. an, Hosen
und Westen von 6 Mk. an,
moderne von 8 Mk. an,
Knaben-Paletots von 3 Mk. an,
Anzüge für jedes Alter von
2,50 Mk. an. Seller-Grass.
Leder-Hosen 2 Mk.

„Goldene 74“

L. El., Chlauerstr. 74, L. El.
Feste Preise.

Heiraths- Gesuch!

Ich suche Männer und Jünglinge,
welche elegante und billige Garderobe
zwecks baldiger reicher Heirath brauchen.
Junge Damen mit grossem disponiblen
Vermögen finden sich, wenn der be-
treffende Herr seine Kleidung von der
unterzeichneten Firma bezieht, von selbst,
da sich meine Confirmation durch schneidige
Eleganz auszeichnet. 1818
J. Schönfeld,
Herren-Garderobe-Angew.
Schmiedebrücke.
zur Silbernen 19.

Stadt-Theater.

Direction: Dr. Theodor Loewe.
Sonnabend:
Norma.

Sonntag Nachmittag:
„Wilhelm Tell.“
Abends:
„Die Trompeter von Säckingen.“

Lobe-Theater.

Direction: Fritz Witte-Wild.
Sonnabend den 17. März:
Benefiz: Clara Wend.

Zum ersten Male
„Die Großmama.“
Vorher:
„Kardels Gerdinenpredigt.“
Zum Schluß:
„In Civil.“
Anfang präcise 7 Uhr.
Sonntag Nachmittag:
Bei ermäßigten Preisen:
„Der Herr Senator.“
Anfang präcise 7 Uhr.
Zum 2. Male:
„Die Großmama.“
Vorher:
„Kardels Gerdinenpredigt.“
Zum Schluß:
„In Civil.“

Großer Saal der neuen Börse.

Sonnabend 17.
Sonntag 18. März
weil stets ausverkauft noch zwei sensationelle Vorstellungen von



und Fri. J. Davenport.

Neue hier noch nie gezeigte Experimente auf dem Gebiete der Hypnotie, Willens- Beeinflussungen, Anamnese, Somnambulismus, Gedankenübertragung und Spiritual-Manifestation. Zum ersten Male in Europa:

Das Seh-Medium.

Spezial 3 u. 2 Kl. I. Platz (nummer.) 1 Kl. II. Platz und Gallerie 50 Pf. Einlass 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Mitverkauft Julius Dainauer's Königl. Hofmusikalien-Handlung, Schreibritter-Strasse Nr. 52.

A. Wiczorek's

Brennerei, 2182
Schützengasse 9 II. „Goldenes Geißel.“
heute und Sonntag:

Brotstabenbrot und diverse Speisen.

Arag, Rum, Cognac

Wir importieren von groß und ein detail
H. Passio u. Glühweinextract.
Sonne, Kanne, Cognac.
Kaiser- u. Kaiser.

Original- und Tafel-Liquore.

Wanderer-Motardier.
1888 Aenderen-Ginger.
Wanderer.
Scheitler, Caraca zc.
Kardel-Magen und Urtico-
Bitter, bekannt durch seine verzä-
hltigen Eigenschaften.
das Wohlgeruch Korn mit Wein
gewonnen, Johanniskraut
Wanderer, Stiff u. Rehris
empfehlen

Hermann Seidel

BRESLAU, Ring 27
Telephon No. 1

Lehrstraße: 3 u. 4. Hofplatz in
Garten, im Comptoir im Hof

Wanderer-Motardier
Wanderer-Motardier
Wanderer-Motardier

Wanderer-Motardier
Wanderer-Motardier

Wanderer-Motardier
Wanderer-Motardier

Wanderer-Motardier
Wanderer-Motardier

Sonntag, den 18. März, Vormittags 11 Uhr, im
Saale der „Concordia“, Margarethenstr. 17:

Große Volksversammlung.

Tagesordnung: Der 18. März 1894 und die Sozialdemokratie.
Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Schoenlank.
Eintree 10 Pf. Frauen sind eingeladen. Die Vertrauensleute.

**Zur Confirmation
Confirmandenkleider**

empfehle:
Schwarze, weiße u. colorierte Stoffe
in großer Auswahl,
zu außerordentlich billigen Preisen.

Emil Neulhaus, Ohlanerstr. 45b,
neben der Ohlauer Thorwache.

Confirmanden-Anzüge
ihon von 6 Mk. 50 Pf. an sind zu haben

Bruck's Kleider-Magazin,
4 Adalbertstraße 4.

Allerbilligste Bezugsquelle

Hüte und Mützen.

Franz Breitzkopf,

Nicolaistraße 22 (gegenüber der Schule).

4. Ziehung der 3. Klasse 190. Kal. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinnliste 155 272. Ich bin dem Königl. Lotterien- u. Kasinoverwaltungsrath
gemäß.
15. März 1894, vormittags.

Table containing lottery numbers for the 4th drawing of the 3rd class of the 190th Prussian Lottery. Includes columns for various prize amounts and winning numbers.

**Breslau's
größtes Volks-Geschäft
für Damenputz**

unterhält die größte Auswahl i. garnirten
Damen- u. Mädchenhüten
in Stroh u. Spitze
von 50 Pf. bis zum elegantesten Artikel,
ungarnirte Strohhüte für Mädchen und
Damen von 25 Pf. an, Herren-
und Knaben-Strohhüte in
größter Auswahl am Platze zu
Fabrikpreisen. 2170

R. Grünzweig

nur Friedrich-Wilhelmstraße 2b.

Table containing lottery numbers for the 4th drawing of the 3rd class of the 190th Prussian Lottery, continuing from the previous table.

Röst-Caffee

v. kräftigem, aromatischen f. Geschmack.
Bolks-Caffe. 1,40 u. 1,50 Mk.
ff. Carlshaber Mischung 1,60 "
Kaiser-Melange 1,80 u. 2,00 "
Bester weißer Farin Pfd. 28 u. 25 Pf
Süße Mandeln " Pfd. 75 "
Große Rosinen " 18 "
Feinster gelber Citronat " 30 "
Beste Sultaninen " 25 "
ff. Puder-Zucker " 30 "
ff. Weizenmehl 000 " 11 "
Bestes Schweineschmalz " 60 "
Hochfeine Kochbutter " 75 "
Den. Spiritus 90% " Liter 20 "

Carl Steiner,

Friedrichstr.
Ede Gräbchener-Strasse. 2138

Zur Confirmation

empfehle ich
**Goldene Damen-
Schlüssel-Uhren,**
15 Mk. an,
**Goldene Damen-
Remont-Uhren,**
21 Mk. an,
**Silberne
Schlüssel-Uhren**
5 Mk. an,
ferner empfehle
Schlag-Regulator
90 Cm. lang, 15 Mk. an
Geh-Regulator
90 Cm. lang 12 Mk. an
Reise-Wecker 3 Mk.
sowie alle Arten
Wand-Uhren
zu billigen
Preisen unter 2jähriger Garantie.
Groß's Lager von 2139
Gold- und Silber-Sachen,
Ringen, Medaillons, Garnituren
Kreuze, goldene Trauringe
von 6 Mark an u. s. w.
Auch werden alle Uhren, Gold- u.
Silberlachen gekauft und selbige
mit in Zahlung genommen.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Josef Klein,
Kupferschmiedestraße Nr. 18

